

Gemeindebrief

Oktober / November 2025



Jesus Christus spricht:

**Das Reich Gottes
ist mitten unter euch..**

(Lukas 17,21)

Impuls zum Monatsspruch Oktober

Jesus Christus spricht: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Lukas 17, 21

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

mit dem Reich Gottes ist das so eine Sache. Für die einen ist es ein weit entfernter Sehnsuchtsort, denn immerhin beten wir ja im Vaterunser „*Dein Reich komme ...*“.

Es ist also noch nicht da, oder zumindest nicht vollumfänglich. Andererseits redet Jesus durchaus absichtlich in Texten, wie etwa hier in Lukas 17 davon, dass das Reich Gottes schon jetzt „da“ ist. – Also was denn nun?

Hier haben wir tatsächlich eine Gleichzeitigkeit von „schon da“ und „noch nicht da“.

Das ist so ähnlich wie auf der Baustelle eines großen Gebäudes. Während die Baukräne sich drehen, die Betonmischer jeden Tag viele Kubikmeter Beton bringen, sieht man wie das Gebäude immer mehr in die Höhe wächst. Es ist also „schon da“. Man kann das Haus schon sehen, man ahnt wie groß es werden wird, welche Art Gebäude es sein wird, man sieht schon so Einiges von der Ausgestaltung – aber es ist trotzdem noch nicht ganz fertig. Es ist „noch nicht (ganz) da“.

So ist es auch mit dem Reich Gottes mitten unter uns. Denn das Reich Gottes ist nichts anderes als der Bereich, wo der Wille Gottes geschieht, also schon jetzt mitten unter uns geschieht. Dazu gehören Gnade, Vergebung, Liebe, Annahme, Erkenntnis über das Wesen Gottes, Gottes Gegenwart, Anbetung und Lobpreis Gottes. Um nur einiges zu nennen. Immer wenn das geschieht, erlebt man, wie wohltuend und segensreich das ist, wenn Menschen den Willen Gottes umsetzen.

Tatsächlich empfindet man das geradezu als so etwas wie den „Himmel auf Erden“, wenn das geschieht. Und wirklich, so ist es: Im Himmel, also in der direkten Gegenwart Gottes, geschieht der Wille Gottes – und nichts Anderes.

Genau das macht ja den Himmel zum Himmel. Deshalb beten wir ja: *dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

Dieses Gebet ist auch wichtig. Denn wir wissen gar zu genau, dass es auf der Erde längst noch nicht überall himmlische Zustände gibt. Das Reich Gottes befindet sich immer noch im Bau. Es ist in Arbeit. Der HERR arbeitet daran – und wir mit ihm.

Das Gute ist: an vielen Stellen, wo das Reich Gottes unter uns sozusagen schon im Bau ist, erahnen wir schon an den Halbfertigkeiten der Baustelle, wie wunderbar und wie großartig es sein wird, wenn es vollendet wird.

*Euer Pastor **Georg Schierling***



Was die Gemeindeleitung bewegt...

Da ist zuallererst einmal Dankbarkeit und Freude: Zum einen, dass sich über 50 Menschen unserer Gemeinde zum Gasthof Liebe aufgemacht haben. – Nicht nur das Wetter spielte mit, sondern darüber hinaus spielten wir alle gemeinsam beim „Bunten Abend“ in fröhlicher Runde. Jeder hatte seine Aufgabe. Viele Begabungen kamen zum Einsatz. Die Kinder rannten um die Wette, um als erste den Buzzer für ihre Gruppe zu drücken. Dann erst durften die Antworten von klugen Leuten – und davon hatten wir eine ganze Menge – gegeben werden. Ganz unterschiedliche Begabungen wie Papierflieger und Blumen basteln, singen, dichten und Aufmerksamkeit gegenüber dem Nächsten, waren gefragt. Wer ist wer? Und wie sehe ich mich selber?

Schon am Freitagabend stimmten wir uns im wahrsten Sinn des Wortes schon mal ein. Nach einer Andacht sangen wir gemeinsam. Ein schöner Auftakt! Danke den Musikerinnen und Musikern.

Zur Bibelarbeit am Samstag mit Thilo Maußer im Rahmen unseres Projektes Vitale Gemeinde und zum interaktiven Gottesdienst am Sonntag an anderer Stelle mehr. – Oder ihr sprecht uns einfach einmal an. Die Hälfte unserer Gemeinde war ja schließlich mit dabei.

Auf der nächsten Seite findet ihr schon mal erste Stimmungsbilder!

Wir können euch leider noch nicht von der letzten Mitarbeitenden-Konferenz berichten. Sie fand am Mittwoch, also vor vier Tagen statt. Zu diesem Zeitpunkt war dieser Gemeindebrief gerade schon im Druck. So, wie wir im letzten Gemeindebrief angekündigt haben, könnt ihr davon ausgehen, dass wir spätestens im November zu einer Mitgliederversammlung einladen werden, um euch zu berichten und mit euch weiter zu beraten.

Aber berichten können wir, dass wir nun auch „offiziell“ Anlaufstelle im Kampf gegen Einsamkeit geworden sind. Dazu zählen in erster Linie unser Kreativ-Café, die Offenen Sprechstunden unseres Pastors und andere besondere Veranstaltungen unserer Gemeinde. Im November wird die Bezirksbürgermeisterin Frau Emine Demirbüken-Wegner einen Stammtisch gegen Einsamkeit in unserem Kreativ-Café eröffnen. – Ein weiteres Puzzleteil auf dem Weg der Stadt Bestes zu suchen. Ganz nach dem Leitspruch von einem unserer Gründungsväter: „Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“.

Ein paar Worte zum Fortschritt eurer Aufträge aus der JMV: Alle Planungen und die Beauftragung zur Einrichtung eines sog. Behi-WC`s waren, wie angekündigt, schon im Juni erledigt. Das Warten auf die Handwerker und damit der Beginn der Bauarbeiten haben nun ein Ende. Am Montag, den 27. Oktober wird es pünktlich um 7:30 Uhr losgehen. Innerhalb von zwei Wochen wird alles fertig sein – so der Plan.

Vielleicht hat es schon jemand bemerkt? Wer jetzt die Kanzel-Empore „erklimmen“ will, kann an jeder Seite ein Geländer für den sicheren Aufstieg benutzen. An einem zusätzlichen Geländer, das verstellbar sein soll, damit es zu verschiedenen Anlässen jeweils sinnvoll genutzt werden kann, wird gerade noch „gebastelt“. Herzlichen Dank an Christian, der die Sache in seine handwerklich begabten Hände genommen hat.

Die Volleyballnetze sind inzwischen auch da und werden demnächst aufgebaut.

*Für die Gemeindeleitung: **Detlev Nagi***

Stimmungsbilder



**GE
MEIN
DE
FREI
ZEIT
2025
LIEPE**



Neues vom Kindergottesdienst

Nach der langen Sommerferien-Pause ging es am 14.09.2025 um 11:00 in der Dorfkirche mit einem Familien-Gottesdienst wieder fröhlich mit dem KiGo los! Wir feierten gemeinsam in und mit den Geschwistern der evangelischen Kirchengemeinde, dass Jesus unser guter Hirte ist. Den 1. Vers aus dem Psalm 23 kann man sich gut merken, wenn man sich seine eigene Hand anschaut: Jeder Finger steht für ein Wort dieses wichtigen Verses! Egal, was uns in der (neuen) Schule oder woanders begegnet: Unser Herr geht mit, kennt unsere Namen, steht uns bei und erfrischt uns!



Wir freuen uns sehr darüber, dass sich weitere Mitarbeiter aus unserer, als auch aus der evangelischen Kirche gerne mit ihren Fähigkeiten einbringen. – Wir bekommen Unterstützung beim Flyer verteilen, bei der Gestaltung des Programms und bei der musikalischen Gestaltung. Dafür sind wir sehr dankbar, denn die Gemeindepädagogin der ELKAR, Chantal Molter, wird noch eine ganze Weile in Elternzeit sein.

Als nächstes erlebten wir auf der Gemeindefreizeit ungeheuerliche Sachen mit Paulus und seinen Begleitern. In den nächsten KiGo's erfahren wir mehr darüber, wie es Paulus nach seiner Wandlung vom Saulus weiter ergangen ist. Die Großen vom KiGo haben sich in einem Extra-Programm zeitgleich wie die Erwachsenen Gedanken über ihre Begabungen gemacht.

Das klingt alles sehr ermutigend und wir sind gespannt, was Gott in Alt-Reinickendorf mit uns noch vorhat!



Für das KiGo-Team: **Heike Schierling**

Gymnastik – Sportgruppe

Liebe Gemeinde, liebe Freunde der Gemeinde,

mein Name ist Claudia Krüger, ich bin die Frau von Matthias Krüger und leite seit geraumer Zeit die Gymnastikgruppe von Johannes Doroszewski weiter.

Ich bin schon immer sportlich aktiv gewesen und seit ca. 20 Jahren intensiv dabei. Deshalb bringe ich viel Erfahrung mit. Es freut mich sehr, dass die Gruppe bestehen bleibt!

Bei der Sportgymnastik geht es vor allem um Beweglichkeit, Koordination, Gleichgewicht, Dehnung, Kraft und Ausdauer. Mein Programm ist abwechslungsreich. Ich arbeite mit Bällen aller Art, Hanteln, Terrabändern, etc. ... zu rhythmischer Musik.

Die Gymnastikstunde findet immer **mittwochs von 10:30 Uhr bis 11:30 Uhr** statt.

Matten für Übungen am Boden sind vorhanden. Es ist nur darauf zu achten, feste Sportschuhe dabei zu haben.



Ich lade jeden dazu ein, vorbeizukommen, reinzuschnuppern und mitzumachen. Freunde, Nachbarn, etc... dürfen gerne dabei sein!

Nach der Stunde sitzen wir noch gemütlich ein paar Minuten bei Kaffee, Tee, Erfrischungsgetränken und Keksen zusammen, denn auch die Gemeinschaft soll über den Sport hinaus nicht zu kurz kommen.

Ein kleiner Beitrag von 3,00 € pro Person geht in unser „Sparschwein“. Ist das Sparschwein gefüllt, übergeben wir den Inhalt der Gemeindeleitung, die über die Verwendung für einen „guten Zweck“ entscheiden kann, so dass wir mit unserem Sport auch noch das eine oder andere Projekt unterstützen ☺!

Liebe Grüße und bleibt behütet!

Eure **Claudia Krüger**

Ein letzter Gruß von deiner Sportgymnastik-Gruppe:

Zur Erinnerung an Johannes Doroszewski:

Die schwere Erkrankung von Johannes kam im Frühjahr des Jahres urplötzlich. Eine Fortsetzung der Gymnastikstunde stand einige Zeit in Frage. Für Johannes war die Sportgruppe sehr wichtig, er betrachtete sie quasi als „seine Familie“. Deswegen hatte er sich so sehr darüber gefreut, und durfte es noch vor seinem Tod erleben, dass sie nicht aufgelöst, sondern in seinem Sinn fortgesetzt wird. – Wir behalten ihn in dankbarer Erinnerung!



**Bild von der ersten leisen
Gymnastik-Stunde nach
seinem Tod**

Tod

*Komm nun, höchstes Fest auf dem Wege
zur ewigen Freiheit.
Tod, leg nieder beschwerliche Ketten und Mauern.
unsres vergänglichen Leibes und
unserer verblendeten Seele,
dass wir endlich erblicken,
was hier uns zu sehen missgönnt ist.
Freiheit, dich suchten wir lange in Zucht
und in Tat und in Leiden.
Sterbend erkennen wir nun
im Angesicht Gottes dich selbst.*

Dietrich Bonhoeffer

*aus: DBW Hrg.: Eberhard Bethge, Ernst Feil, Christian Gremmels ua.
Gütersloh 2015*

Leider müssen wir an dieser Stelle den Heimgang von unserem Bruder Reinhard Eickmann bekannt geben. Er starb dann doch überraschend am vergangenen Wochenende. Bis vor wenigen Wochen sang er noch im Chor mit. – Wir sind trauern, ganz besonders mit seiner lieben Frau Monika und fühlen mit ihr und bitten unseren Herrn und Gott um seinen Trost und Beistand.

KuGuK... - ruft`s aus dem Wald ...

Der Sommer ist rum, die Abende werden kürzer, und damit ist wieder Zeit für Kultur, Gespräch und Kerzenschein.

Wir freuen uns auf **Andi Weiss** und sein **neues Programm „Weil immer was geht“**! Andi Weiss erzählt uns darin seine persönliche Geschichte von einer Zeit, in der es von jetzt auf gleich Konzerte nur noch online gibt... Könnt ihr euch erinnern? Er berichtet von seiner Gefühlswelt und was mit ihm in diesen Jahren passiert. Er erzählt von den Menschen, die er begleitet, mit all ihren Gedanken, Fragen und Sorgen. Er zeichnet den Weg nach aus dem Dunkel der Zeit hinaus in die Freiheit, die stets von tiefem Glauben geprägt ist.

KuGuK mit Andi Weiss am 17. Oktober 2025 um 20:00 Uhr!

Im Nachgang lassen wir den Abend wie gewöhnlich im Parkettsaal ausklingen. Bitte ladet Freunde und Bekannte ein und kommt selbst, es lohnt sich sicherlich!



KUGUK
KuGuK – Kultur, und Gespräch bei Kerzenschein

ANDI WEISS SONGPOESIE LIVE

www.andi-weiss.de

Freitag | 17. Oktober 2025 | 20 Uhr
Vorverkauf **15€** | Abendkasse **18€** | ermäßigt **13€**


BAPTISTEN-KIRCHE
ALT-REINICKENDORF 32 • 13467 BERLIN

Bitte merkt euch auch den **7. November 2025** vor. Dann lädt Kinderhilfe e.V. zum jährlichen **Benefizkonzert** ein: **Junge Künstler vom Julius-Stern-Institut, Teil der Fakultät Musik der Universität der Künste Berlin, werden musizieren.** Das Institut ist die älteste, größte und renommierteste Einrichtung zur Förderung des musikalischen Nachwuchses in Europa.

Andreas Schlüter

Übrigens: Jeden Dienstag von 14:00 - 18:00 Uhr lädt unser Pastor Georg Schierling in seine „Offene Sprechstunde“ ein. Sie findet im Gemeindebüro statt. – Einfach mal vorbeischaun!

Gottesdienste & Veranstaltungen im Oktober

MI	01	10:30	Sportgymnastik
DO	02	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SA	04	09:30	Familienfrühstück
SO	05	10:00	Erntedankgottesdienst & KiGo
DI	07	19:00	Chorprobe Projektchor (<i>veränderte Anfangszeit!</i>)
MI	08	10:30	Sportgymnastik
DO	09	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SA	11	10:00	Workshop: Vitale Gemeinde (<i>bis ca. 15:00 Uhr</i>)
SO	12	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl & KiGo
DI	14	19:30	Chorprobe
MI	15	10:30	Sportgymnastik
DO	16	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
FR	17	20:00	KuGuK: Andi Weiss – Songpoesie vom Feinsten –
SO	19	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	21	19:00	Chorprobe Projektchor (<i>Anfangszeit beachten!</i>)
MI	22	10:30	Sportgymnastik
DO	23	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SO	26	10:00	Gottesdienst (<i>Winterzeit! Uhr 1 Std. zurückstellen</i>)
DI	28	19:30	Chorprobe
MI	29	10:30	Sportgymnastik
DO	30	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde

Gottesdienste & Veranstaltungen im November

SA	01	09:30	Familienfrühstück
		10:00	Chorprobentag – ganztags –
SO	02	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
		11:00	Kinder in der Dorfkirche - Familiengottesdienst
DI	04	19:00	Chorprobe Projektchor (<i>Anfangszeit beachten!</i>)
MI	05	10:30	Sportgymnastik
DO	06	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
FR	07	20:00	KuGuK: Benefizkonzert Kinderhilfe e.V. (<i>s. Artikel</i>)
SA	08	10:00	Workshop: Vitale Gemeinde
		20:00	Dankesfeier für alle Mitarbeitenden
SO	09	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	11	19:30	Chorprobe
MI	12	10:30	Sportgymnastik
DO	13	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SO	16	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	18	19:00	Chorprobe Projektchor (<i>Anfangszeit beachten!</i>)
MI	19	10:30	Sportgymnastik
		18:00	Gottesdienst zum Buß- und Bettag
DO	20	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café mit Bzbm`in Frau Demirbüken-Wegner
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SA	22	10:00	Haus- und Hofputz
		20:00	Dankesfeier für alle Mitarbeitenden
SO	23	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	25	19:30	Chorprobe
MI	26	10:30	Sportgymnastik
DO	27	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis Vitale Gemeinde
SA	29	15:00	Ökumenischer Adventsmarkt
SO	30	10:00	Gottesdienst & KiGo zum 1. Advent

Monatsandacht für den Monat November



**Ich will das Verlorene
wieder suchen und
das Verirrte zurückbringen
und das Verwundete verbinden
und das Schwache stärken.**

(Ezechiel 34,16)

Liest man den Vers für den Monat November nach der Lutherbibel, stößt man auf eine vertraute Botschaft: Gott wendet sich dem Verlorenen, Verirrten und Verwundeten zu.

Kennen wir. Wer halbwegs mit biblischen Texten vertraut ist, den überrascht diese Aussage nicht.

Monatssprüche haben es aber manchmal in sich. Besonders dann, wenn sie Entscheidendes weglassen. Der Vers geht nämlich folgendermaßen weiter: *„Was aber fett und kräftig ist, werde ich vernichten; ich werde sie weiden und für Recht sorgen.“*

So unverblümt die Zürcher Bibel. In der Lutherübersetzung 2017 ist immer noch zu lesen, dass Gott auch das Starke und Fette behüten will.

Das ist eine Interpretation, die am hebräischen Begriff und am gesamten Kapitel 34 des Buches Ezechiel vorbeigeht. Dem Prophet Ezechiel zufolge will Gott das in diesem Fall nämlich nicht. Der Grund dafür ist eine eklatante Ungerechtigkeit: Benachteiligte, Arme, Kranke, Menschen mit schlechten Ausgangsbedingungen werden um ihr Recht gebracht. Mit wechselnden Bildern macht der Prophet schonungslos auf ein massives gesellschaftliches Ungleichgewicht aufmerksam. Es gibt Hirten, die sich selbst weiden, das fette Fleisch und die Wolle für sich behalten (V. 3-4). Und es gibt gut genährte Schafe, die den anderen die Weide zertrampeln und das klare Trinkwasser verunreinigen (V. 18-19). Gier, rücksichtsloser Eigennutz, Gleichgültigkeit - eine unselige Melange aus diesen Antreibern bringt Menschen dazu, rücksichtslos im Übermaß für sich selbst zu sorgen. Auf Kosten anderer. Eine Selbstbezogenheit, die vor allem um sich kreist, alles für sich will, stets auf den eigenen Vorteil bedacht ist, nervt Gott. Deswegen will er das Fette vernichten und für Recht sorgen.

Starke Worte! Welche davon gelten mir?

Die gute Nachricht: Gott selbst nimmt sich seiner Herde an. Damals so, dass er die Hirten, die sich selbst weiden durch den König David und seine Nachfolger ersetzt. Ihre Herrschaft wird daran gemessen, inwieweit sie für Recht und Gerechtigkeit sorgen.

Auch heute nimmt sich Gott seiner Herde an. Und er freut sich über Leute, die barmherzig und großzügig Andere im Blick haben; die von Herzen gerne geben; die nicht an den eigenen Vorteil denken, sondern das Wohl anderer fördern; die Selbstbezogenheit durch Mensch-freundlichkeit ersetzen. Kurz: die eigenen Besitztümer und ihre Möglichkeiten nutzen, um anderen in Schwierigkeiten und Not zu helfen. Diese Menschlichkeit ist ganz in Gottes Sinn.

Jetzt weiß ich, welche Worte mir gelten. Und du?

Prof. Dr. Oliver Pilnei
Theologische Hochschule Elstal

Wir beten für:

... und weiter für:

- Familie John und ihre Arbeit im Missionskrankenhaus in Peru
 - Ortrun Heinz und ihr Ausbildungs- und Studienprojekt in Peru AuSiP
 - Benjamin Taj und seinen Einsatz in Pakistan
-

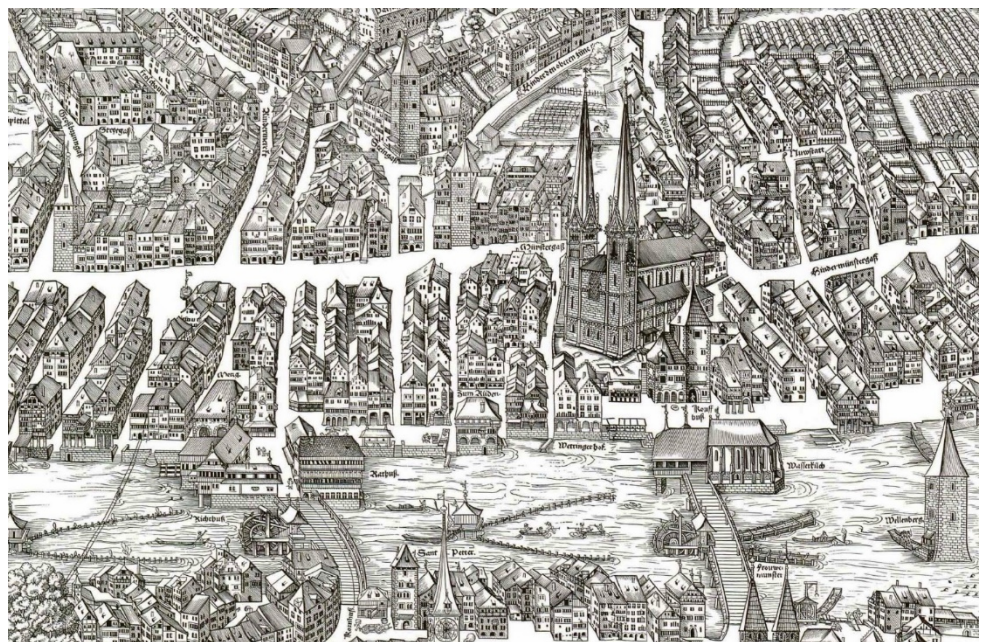
500 Jahre Täufer*innen | 1525-2025

Konrad Grebel, Felix Mantz und Jörg Blaurock:

Die Taufe am 21. Januar 1525 in Zürich

In Zürich wurde ab 1523 innerhalb weniger Jahre die Kirche zu einer kostengünstigen staatlichen Religionsanstalt umgestaltet. Der Stadtrat beschlagnahmte den kirchlichen Besitz, die Klöster wurden aufgelöst, Bilder und Altäre wurden aus den Kirchengebäuden entfernt, die Messe wurde abgeschafft und durch einen schlichten deutschen Gottesdienst ersetzt. Die Maßnahmen folgten dem theologischen Programm Ulrich Zwinglis, des populärsten Predigers der Stadt. Zwingli forderte die Abschaffung von Aberglauben und Götzendienst, die im Laufe der Jahrhunderte eingerissen seien. Da die Kirche zu korrupt sei, um sich selbst zu reformieren, sei die Durchsetzung einer gereinigten Form der christlichen Religion Aufgabe der Obrigkeit. Alle Untertanen wurden zum Gottesdienstbesuch gezwungen. Abweichende Meinungen wurden verfolgt.

Zürich zur Reformationszeit. Rechts oberhalb des Großmünsters sieht man die Neustadtgasse („Nuwstatt“). Dort stand das Haus der Familie Mantz, in dem die erste Taufe stattfand. (Ausschnitt aus einem Holzschnitt von Jos Murer, 1576).



Aus der Sicht einiger Unterstützer Zwinglis gingen die Reformen einerseits nicht weit genug und andererseits in die falsche Richtung. Um zwei junge Intellektuelle, Konrad Grebel und Felix Mantz, sammelte sich ein Bibellesekreis, dem sich auch der Priester Jörg Blaurock aus Graubünden anschloss. Ihre Kritik an der Zürcher Reformation spitzte sich am Thema Kindertaufe zu. Im Neuen Testament sei nicht die Rede davon, dass Säuglinge getauft werden. Nur wer selbst glaubt, könne Christ werden. Bei Zwingli und dem Zürcher Rat läuteten die Alarmglocken. Am 17. Januar 1525 wurden die Gegner der Kindertaufe zu einer Disputation aufs Rathaus vorgeladen. Jede weitere Kritik an der Säuglingstaufe wurde verboten. Vier Tage später wurden die Strafandrohungen noch einmal verschärft.



Am 17. Januar 1525 wurden Konrad Grebel und Felix Mantz zu einer Disputation auf das Rathaus vorgeladen. Jörg Blaurock war unter den Zuhörern (Zentralbibliothek Zürich, Ms B 316, Bl. 182v)

Am Abend des 21. Januar 1525 versammelten sich Grebel, Mantz und Blaurock mit Gleichgesinnten zum

Gebet. In einem Bericht heisst es: „Nach dem Gebet ist Georg vom Hause Jakob aufgestanden und hat den Grebel um Gottes willen gebeten, dass er ihn wolle taufen mit der wahren, rechten, christlichen Taufe auf seinen Glauben und Erkenntnis. Und da er niedergekniet mit solchen Bitten und Begehren, hat ihn der Konrad getauft, weil dazumal kein verordneter Diener solchen Werks vorhanden war. Wie nun das geschehen war, haben die anderen sich auch an den Georg mit dem Begehren gewandt, dass er sie taufen solle, was er auch auf ihr Begehren also tat. Und haben sich also in hoher Furcht Gottes miteinander an den Namen des Herren ergeben, einer den anderen zum Dienst des Evangeliums bestätigt und angefangen, den Glauben zu lehren und zu halten.“

Grebel, Mantz, Blaurock und weitere Getaufte flohen kurz darauf aus Zürich. In Dörfern des Zürcher Umlands taufte sie weitere Personen. Innerhalb kurzer Zeit breitete sich die Taufe der Gläubigen auch an anderen Orten aus. Es kam zu ersten, experimentellen Gemeindebildungen. Grebel starb auf der Flucht 1526 an der Pest. Mantz wurde in Zürich verhaftet, zum Tode verurteilt und 1527 ertränkt. Blaurock zog missionierend bis nach Tirol, wurde dort verhaftet und 1529 verbrannt. Um zu verstehen, warum die Täufer sowohl von evangelischen als auch von katholischen Obrigkeiten so brutal verfolgt und verteufelt wurden, muss man sich klarmachen, dass das Christentum über Jahrhunderte eine gewaltsame Zwangsreligion war. Die Forderung der Täufer nach Freiheit in Glaubensdingen, verbunden mit einer konsequenten Orientierung an der Bergpredigt, galt als Rebellion gegen die Grundlagen der „christlichen“ Gesellschaft.

Direkt auf das historische Täuferium gehen die Gemeinden der Mennoniten, der Hutterischen Brüder und der Amischen zurück. Täuferisch im theologischen Sinne sind darüber hinaus diejenigen evangelischen Christen, die keine unmündigen Kinder taufen, sondern nur bekennende Gläubige.

Dazu zählen die Baptisten und Adventisten, aber auch Brüdergemeinden und Pfingstler. Allerdings wollten die deutschen Baptisten lange nichts mit den „rebellischen“ Täufern zu tun haben – sie hatten ohnedies schon genug Probleme mit den Behörden.

Im demokratischen Amerika betrachteten die Baptisten die Täufer dagegen schon früh als ihre Vorläufer. Durch deutschamerikanische Baptisten wie August Rauschenbusch (1816-1899), der in seinen letzten Lebensjahren am Predigerseminar in Hamburg-Horn unterrichtete, entdeckten auch die deutschen Baptisten das Täuferium für sich. Zwischen den beiden Weltkriegen erschienen hunderte von Artikeln über die Täufer in baptistischen Zeitschriften, vor allem von Wilhelm Wiswedel (1877-1962). In den 1950ern und 1960ern veröffentlichte der Oncken-Verlag eine große Zahl von Büchern über das Täuferium. In den 1970er und 1980er Jahren, den beiden letzten Jahrzehnten des Kalten Krieges, beriefen sich viele friedensbewegte Christen auf den täuferischen Grundsatz der Gewaltlosigkeit.

Das Jahr 2025 ist das Reformationsjubiläum der täuferischen Freikirchen. Zwar wird es nicht so prachtvoll ausfallen wie das Calvin-Jahr 2009, das Luther-Jahr 2017 oder das Zwingli-Jahr 2019. Ein besonderes Interesse von staatlicher Seite am Täuferjahr ist nicht erkennbar und war eigentlich auch nicht zu erwarten. Umso wichtiger ist es, dass freikirchliche Gemeinden im Jahr 2025 selbst aktiv werden und sich auf den geistlichen Aufbruch der Täufer vor fünfhundert Jahren besinnen. Dass Christwerden und Christsein eine Sache der Freiheit ist, dass Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu zur Überwindung von Gewalt und sozialer Ungerechtigkeit berufen sind, ist heute aktueller denn je.

Martin Rothkegel

*unterrichtet Geschichte des Christentums an der
Theologischen Hochschule Elstal*

Wer ein persönliches Gebetsanliegen hat, kann sich vertrauensvoll an uns wenden. Sprecht uns, persönlich oder telefonisch, einfach an:

- **Sonja Hagen** **Tel.: 401 88 57**
 - **Rosi Teichelmann** **Tel.: 491 20 02**
-

† **Nachruf Johannes Doroszewski**

Unser Bruder Johannes verstarb am 1. August, ein paar Wochen vor seinem 77. Geburtstag. – Wir kannten Johannes als einen sehr drahtigen, sportlichen und aktiven Menschen. Er selber hat am allerwenigsten erwartet, dass ihn diese heimtückische Krankheit so hart treffen und so schnell fortschreiten würde.

Erst seit ein paar Monaten zuvor sprach er von Schmerzen. Wer Johannes kennt, der weiß, dass ein Arztbesuch für ihn erst in Frage kam, wenn sie überhandnehmen würden. Und so ging er erst spät zu seiner Hausärztin, die ihn direkt ins Krankenhaus schickte. Die Krankheit hatte sich schon ausgeweitet. Nicht jede Therapie kam für ihn in Frage und so kam er wieder nach Hause. In der gewohnten Umgebung fühlte er sich wohl. Die letzten Wochen verbrachte Johannes dann auf der Palliativstation. Bis zum Schluss hatte er viele Besucher. Neben seiner Frau und seinem Bruder, kamen Teilnehmer aus seiner Sportgruppe, Nachbarn, Freunde und viele Geschwister aus unserer Baptisten-Kirche. In solchen Zeiten zeigte sich für ihn, mit welchen Menschen er verbunden ist.

Johannes wurde am 12. Sep 1948 in Danzig/Polen geboren. 1958 kam er im Zuge der Familienzusammenführung zu seinem Großvater nach Duisburg. Von dort ging es weiter nach Harburg, wo er seine kaufmännische Ausbildung absolvierte. In der Berufsschule lernte er seine Frau Christine kennen. Sie heirateten im Juli 1977. Zwei Kinder und drei Enkelkinder gehören zur Familie. Von Harburg ging es dann weiter nach Soltau und von dort nach Hamburg, von wo aus er dann schließlich nach Berlin zog.

Einige Jahre später besuchte Johannes dann regelmäßig unsere Gottesdienste. Am 25. Juli 2007 ließ er sich bei uns taufen. Er brachte sich schon sehr früh in verschiedene Bereiche ein. War immer hilfsbereit und half gerne bei vielen praktischen Aufgaben und Dienste. Er pflegte nicht nur die Geschirrspülmaschine, sondern bediente sie auch beim Abwasch und kochte Kaffee für unseren Kirchenkaffee. Einige Jahre war er als Diakon in der Gemeindeleitung tätig. Johannes war ein Mann, der lieber im Hintergrund agierte. Zuverlässig und engagiert. Eine „Familie“ war für ihn „seine“ Sportgruppe für die er sich engagierte.

Wir beerdigten Johannes am 27. August mit Versen aus Psalm 37, die Mut machen und Hoffnung geben wollen. Nicht umsonst trägt der Psalm in einigen Übersetzungen die Überschrift „Von Gott gehalten“.

Der Psalmbeter David endet mit den Worten: „Der HERR (...) steht ihnen zur Seite, denn bei ihm haben sie Zuflucht gesucht.“

(DN)

... und sonst so?

7. Sept. Im Rahmen eines Ökumenischen Gottesdienstes feierten wir die Eröffnung unserer Ausstellung **„gewagt! 500 Jahre Täuferwegung“**. Und wie es sich für eine richtige Vernissage gehört, gab es auch ein Gläschen Sekt und ein paar Häppchen. Im Anschluss gab es eine geführte Ausstellungsbesichtigung. Etwas mehr als 20 Interessierte nahmen daran teil. – Wir wollten das Täuferjubiläumsjahr nicht einfach so an uns vorbeiziehen lassen. Schließlich hat das auch etwas mit unserem geistlichen Erbe zu tun. So haben wir seit April des Jahres durch Artikel im Gemeindebrief immer wieder darauf Bezug genommen und anhand von Biographien, auch wieder in diesem Gemeindebrief, Geschichte lebendig werden lassen. –

8. Sept. 17 Interessierte, darunter fünf Gäste, hörten einen äußerst interessanten **Vortrag von Dr. Martin Rothkegel**, der an unserer Theologischen Hochschule in Elstal Geschichte des Christentums lehrt. Zu Beginn bemerkte er, dass wir das Jubiläum feiern, weil wir ein vorwärtsgewandtes Anliegen haben, was uns wichtig ist. Er erinnerte uns an die **„Geschäftsgrundlage“ für unser Leben, auch unser Gemeindeleben, nämlich die Bibel und forderte uns auf, uns wieder mehr die Bibel zu lesen. „Bibellesen ist wichtig, sonst klappt`s nicht“**, so Rothkegel. Er verstand es nicht nur Geschichte und Geschichten interessant zu erzählen, sondern auch Geschichte ins Heute zu übertragen und fasste das Gesagte wie folgt zusammen:

- Die Täuferbewegungen der Reformation gehören zu den wenigen freiheitlichen, auf eine demokratische Gesellschaft vorausweisenden Traditionen der deutschen Geschichte.
- Die Täufer lehnten jede Art von Zwang in Glaubenssachen ab: Was nicht freiwillig ist, kann nicht christlich sein.
- Die Täufer waren Vorreiter bei der Forderung nach Religionsfreiheit für alle Menschen und Glaubensüberzeugungen.
- Die Täufergemeinden waren völlig unabhängig von der weltlichen Obrigkeit.
- Im Täufertum entstanden neue Modelle kirchlicher Einheit.
- Die Täufer waren trotz Verfolgung und vielerlei Einschränkungen missionarisch.
- Die Täufer verbanden evangelischen Glauben mit dem ernsthaften Versuch, das Leben an der Bergpredigt und dem Vorbild Jesu auszurichten.
- **Angesichts der globalen Eskalation von Gewalt und Krieg, sozialer Ungleichheit und Umweltzerstörung müssen Christen neu bedenken, was es heute heißt, Zeugnis für die Sache Jesu abzulegen.**

10. Sept. Heute hatten wir bei uns an die 500 Menschen in unseren Räumen. Über 280 Personen hatten an den im Garten aufgestellten Tischen und Stühlen Platz.

Der GpV (Gemeindepsychiatrische Verbund) feierte zum wiederholten Mal bei uns sein Sommerfest. Und wir durften Gastgeber sein.



Eine ganze Reihe der Besucherinnen und Besucher schauten sich bei der Gelegenheit unsere Ausstellung an. Mit einigen gab es gute Gespräche.



(Beim Anblick der vielen Menschen schoss mir der beruhigende Gedanke durch den Kopf: Generalprobe geglückt. Wir können also für unsere Gemeindeveranstaltungen ruhig noch mutiger und intensiver einladen. Zum Beispiel zum nächsten KuGuK! Platz haben wir ja genug.)



13. Sept. Zur berlinweiten „Langen Nacht der Religionen“ hatten wir zu einem Filmabend eingeladen „Monsieur Claude und seine Töchter“. Alle Töchter der gut situierten Familie heiraten einen Mann aus einer anderen Religionsgemeinschaft, der vierte Schwiegersohn ist zwar, wie erhofft, ein Katholik, zum Erschrecken der Eltern allerdings mit schwarzer Hautfarbe. Die humorvolle Geschichte greift die verschiedenen Religionen und die oftmals damit verbundenen Vorurteile gegenüber allem Fremden auf.

21. Sept. Heute setzten sich mit einem Festakt in der Christuskirche der Baptisten in Hamburg-Altona, dem anschließenden ökumenischen Pilgerweg und einem Festgottesdienst in der Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona die Jubiläumsfeierlichkeiten fort. – Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Kirchen erinnerten an 500 Jahre Täuferbewegung. Unter den Gästen war auch **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier**. Sein Grußwort könnt ihr hier hören: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2025/09/250921-Taeuferbewegung-500Jahre.html>

Zum Festakt: <https://www.youtube.com/live/NW55zT3Lhsw>

Jahreslosung 2025

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

1. Thessalonicher 5,24

**Herausgeber
Gemeindebrief**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Reinickendorf K.d.ö.R.
– Baptisten-Kirche – | Alt-Reinickendorf 32 | 13407 Berlin

Homepage

www.efg-reinickendorf.de

E-Mail

info@efg-reinickendorf.de

Pastor

Georg Schierling

Gemeindebüro:

Tel. 030 - 498 733 89

Fax 030 - 498 733 97

E-Mail

pastor@efg-reinickendorf.de

Gemeindeleiter

Detlev Nagi

Tel. +49 (0)152 22 5885 00

E-Mail:

detlev.nagi@efg-reinickendorf.de

Chorleiter

Oliver Steuer

Tel. 030 - 401 083 10

Diakoniekreis

Rosemarie Teichelmann

Tel. 030 - 491 20 02

**Haus- und
Gesprächskreise**

Angelika Ostrowski

030 - 411 90 880

Julia-Kim Steuer

030 - 401 08 310

**Kassen- und
Finanzverwalter**

Andreas Schlüter

finanzen@efg-reinickendorf.de

Bankverbindung

Empfänger: EFG Berlin-Reinickendorf

Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

IBAN: DE97 5009 2100 0000 1647 04 BIC: GENODE51BH2

Bau-Konto der Gemeinde

IBAN: DE53 5009 2100 0000 1647 20 BIC: GENODE51BH2

**Gemeindebrief
Impressum**

Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Gemeindeleitung

Redaktion: Sonja Auer, Johannes Nagi (V.i.S.d.P.)

johannes.nagi@efg-reinickendorf.de

Bildnachweis: Titelbild von Bild von NVD auf Pixabay

Alle anderen Bilder: Privat

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen. Allen Einsendern ist bekannt, dass der Gemeindebrief ganz oder teilweise im Internet veröffentlicht wird.

Redaktionsschluss für Dez./Jan.: Donnerstag, 20.11.2025
Alle Beiträge senden an: johannes.nagi@efg-reinickendorf.de